

Der Kulturbeirat der Stadt Eisenach

1. bedankt sich bei Frau Dr. Johannsen für die Präsentation ihres Museumskonzepts für das Thüringer Museum und ihre Bereitschaft, dieses vor dem Kulturbeirat zu erörtern,
2. bedankt sich bei allen Mitgliedern und Bürgern, die Ansichten vorgebracht und den Kulturbeirat damit unterstützt haben,
3. begrüßt sehr und empfiehlt, dass nach dem vorgelegten Museumskonzept alle vier Standorte des Thüringer Museums erhalten bleiben sollen,
4. begrüßt, dass der Museumspädagogik künftig breiterer Raum gegeben werden soll und empfiehlt dem Stadtrat, die personellen und finanziellen Rahmenbedingungen hierfür zu verbessern,
5. stimmt überein, dass die Neugestaltung der Ausstellungen an allen Standorten schnellstmöglich und schrittweise angegangen werden sollte, insbesondere vor dem Hintergrund der bevorstehenden Fertigstellung des Stadtschloss-Nordflügels und der anstehenden Jubiläen 2021 bis 2024,
6. stimmt überein, dass die über 120 Jahre gewachsene Sammlung und deren Präsentation der Ausgangspunkt für die künftige Ausstellung im Stadtschloss sein sollte („Schatzkammer“),
7. empfiehlt, den von Frau Dr. Johannsen vorgeschlagenen wissenschaftlichen Beirat schnellstmöglich einzuberufen, um das Museumskonzept fortzuführen und weiter zu präzisieren,
8. empfiehlt in Übereinstimmung, zum weiteren Planungsprozess bereits frühzeitig (jetzt) externe, überregional bzw. bundesweit renommierte Museumsgestalter beratend hinzuzuziehen,
9. empfiehlt dringend, der Museumsleitung für die Planungsphase zusätzliches und wissenschaftliches Personal zur Verfügung zu stellen, da die Planung und Realisierung einer Neugestaltung im Museum umfangreiche Arbeiten erforderlich macht, etwa zur Bestandsaufnahme; es sollte geprüft werden, ob hierfür Projektförderungen in Betracht kommen,
10. empfiehlt, die Ideenfindung für die Fortentwicklung des Museums nicht dadurch unnötig zu beschränken, dass die derzeitige Personal- und Einnahmesituation als fix unterstellt wird, vielmehr sollte die Weiterentwicklung des Betriebskonzepts Hand in Hand mit der des Museumskonzepts gehen, dies beinhaltet die Prüfung einer eigenständigeren Betriebsform (Stiftungsmodell?),
11. regt an, unter Beibehaltung der „Schatzkammer“-Idee die Profile der vier Standorte und die in ihnen gesetzten Ausstellungsschwerpunkte im Sinne eines zu entwickelnden „CI“ weiter zu präzisieren:
 - für das Stadtschloss etwa als „Porta Thuringia - Tür zu Thüringen“ (im Hinblick auf die Sammlungsgeschichte und die geographische Lage Eisenachs), überregional wichtige Exponate widersprechen dem nicht, Mäzenatentum und Bürgersinn gehören zur Stadt- und Landesgeschichte dazu;
 - die Umgestaltung der Ausstellung in der Reuter-Wagner-Villa sollte ihre Wahrnehmbarkeit als einzige öffentlich zugängliche Villa im größten gründerzeitlichen Villenviertel Deutschlands stärken,
 - zum Teezimmer besteht Uneinigkeit, ob der Schatzkammer-Gedanke, konservatorische Gründe und die bessere Beispielbarkeit die Verlagerung der es prägenden Originaltapeten rechtfertigen,
12. nimmt die Argumente für eine Verlagerung der noch vorhandenen Schnitzplastiken aus der Predigerkirche in das Stadtschloss zur Kenntnis, weist aber darauf hin, dass damit der Predigerkirche der sie Jahrzehnte prägende, gut zu ihr passende Schwerpunkt genommen wird, hält dann dort ein neues starkes eigenes Profil für unverzichtbar und die Vorschläge dazu im Museumskonzept für ausbaufähig, und regt an, dabei das große, die Resonanz des Reformationsjubiläums weit übersteigende öffentliche Interesse an der Hl. Elisabeth und der Wirkungsgeschichte des Hospitalgedankens im Jahr 2007 nicht zu vergessen,
13. hält regelmäßige größere Sonderausstellungen im Stadtschloss für das Marketing des Museums und die Gewinnung von Wiederholungsbesuchern für unerlässlich und empfiehlt, im Zuge der Fertigstellung der Dauerausstellung Räume hierfür einzuplanen; dass während der Planungs- und Umsetzungsphase solche Ausstellungen nur eingeschränkt stattfinden können, ist nachvollziehbar,
14. hält es im Sinne der angestrebten Besucherorientierung für problematisch, dass die Stadtgeschichte nicht am Ort der größten Besucherfrequenz präsentiert wird und an dem sie Besucher am ehesten vermuten, nämlich im Stadtschloss, und regt an, diese ggf. auch ohne eigene Sammlungsobjekte und in kleinerer Form, z.B. multimedial, in die Ausstellung im Stadtschloss zu integrieren und dabei auch die Musikgeschichte Eisenachs zu thematisieren,
15. respektiert, dass Neukonzeptionen Änderungen und den Verzicht auf Liebgewonnenes beinhalten und ermutigt, das vorgelegte Konzept unter Beachtung dieser Anregungen beherzt fortzuentwickeln.